

# Sächsische Vorkzeitung und Elbgaupresse

Verlags- und Druckerei: Emil Dresden Nr. 31302  
Tel.-Nr.: Elbgaupresse Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Zahl-Konto: Nitz. Deutsche Credit-Anstalt, Dresden  
Post-Konto: Nr. 512 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden u. seine Vororte

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weiher Hirsch, Bählaus, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaften Dresden-R. und Dresden-N.

Verlag: Elbgaupresse und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich: Eugen Beyer Dresden.

Er scheint täglich mit der Zeitung „Agrar-Worte“ und „Nitz. Kur- und Fremdenliste“. Bezugspreis: Monatlich M. 3.00, — außer Zustellgebühr; bei den deutschen Postanstalten M. 3.40. — Einzelverkaufspreis: M. 2.00. Für Fälle höherer Gewalt, Krieg, Streik usw. hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung bezw. Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugsbetrags. Druck: Clemens Landgraf Nachf., Dresden-Freital. Bei unvollständigen Manuskripten ist Nachdruck beizufügen. Für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgegeben werden, kann eine Verantwortung bezw. der Richtigkeit nicht übernommen werden. Anzeigen werden bis 6 Uhr abends Post-Zeit mit M. 2.00, — berechnet, Resten die 4 gestellten Zeilen mit M. 2.00, —. Anzeigen und Resten mit Nachdruck und kleineren Charakteren werden mit 50 Prozent Nachschlag berechnet. Schluss der Anzeigen-Nachnahme demnach 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telephonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Anzeigen, welche als Kopierarbeit und keine Druckarbeit angesehen werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach dem Eingang der Nachdruck-Bestellung erfolgt. Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge fällt der jeweilige Rabatt fort.

Nr. 50

Blasewitz, Mittwoch, 28. Februar 1923

85. Jahrgang.

## Generalkontrolle.

Offen, 28. Februar. Die Kontrolle der aus dem Einbruchgebiet exportierten Waren sollte nach dem Befehl der Besatzungsbehörde sich nur auf Kohle und Nebenzeugnisse der Kohle, sowie auf metallurgische Waren erstrecken. Trotzdem kontrollieren die Franzosen alle Waren, selbst Abzugsgut wurde festgehalten, weil sich dabei ein eiserner Ofen befand. Die Maßnahmen stehen also im krassen Widerspruch zu den ursprünglichen Texten der französischen Feldpostkommission.

Dem Eisenbahnpräsidenten in Offen ist durch eine Note vom 2. Februar mitgeteilt worden, daß die auf den militärischen Nord-Süd-Strecken befindlichen Waren an die Empfänger weiterbefördert werden sollen. Trotzdem ist bisher eine Weiterbeförderung nicht erfolgt.

### Die heutige Sitzung der Repko.

Paris, 28. Febr. Die Reparationskommission wird am heutigen Mittwochmittag um 3 Uhr zusammentreten, um die holländischen Delegierten in der Frage der Kohlenlieferungen an Holland, zu denen das Kohleninventar vertraglich verpflichtet war, zu hören.

### Ausdehnung der Besatzung.

Koblenz, 27. Febr. In dem französischen Vormarsch gegen Limburg wird von zusehender Seite gemeldet, daß die Franzosen von Diez aus zur Bahnhofsstation „Freien“ und Bahnhof Limburg, etwa 600 Meter westlich vom Bahnhof Limburg, vorgerückt sind. Die Stadt und die Bahnhofsanlagen sind frei. Dagegen haben die Franzosen den Ort Rixberg südlich von Limburg besetzt und damit die Strecke Limburg—Frankfurt a. M. unter ihre Kontrolle gebracht.

Frankfurt, 27. Febr. Die Frankfurter Zeitung meldet: Die Franzosen haben marokkanische Besatzungstruppen in den Flächenhäfen zwischen den Brückenköpfen Koblenz und Albin bis an die Eisenbahnlinie Hennef—Aßbach vor und besetzten die Ortschaften Uckerath und Aßbach.

Der Bürgermeister von Schwanheim, das dort an der Grenze liegt, wurde ausgewiesen, weil er dem Befehle der Franzosen, Wohnungen zu schaffen, nicht nachgekommen ist.

### Die Ausweisungen.

Koblenz, 27. Febr. Bis zum 26. Februar waren aus dem abgesetzten Gebiete 550 Personen von der Rheinlandkommission ausgewiesen worden.

### Die Essener Schupo aufgelöst.

Essen, 27. Febr. General Degoutte hat eine Verordnung erlassen, durch die die Schutzpolizei in Essen Stadt und Land aufgelöst wird. Die Waffen, Dienstpferde und Ausrüstungsgegenstände seien unverzüglich den französischen Militärbehörden auszuhandigen. Die Beamten aller Dienstgrade der aufgelösten Schutzpolizei werden aus dem befestigten Gebiet ausgewiesen. An ihrer Stelle soll eine Gemeindepolizei von höchstens 600 Mann gebildet werden, die sich nur aus Einheimischen zusammensetzen darf. Die Ausrüstung der Liste dieser Polizei ist von der Zustimmung des kommandierenden Generals abhängig. Die Volkspolizei dürfen eine blaue oder andersfarbige Uniform tragen, jedoch keine grüne.

### Keine Antwort ist auch eine Antwort.

Offenburg, 27. Febr. Der Oberbürgermeister von Offenburg hat die vom französischen Befehlshaber verlangte Unterstellung der Polizei unter französischen Befehl rundweg abgelehnt. Hervorzuheben ist, daß die Verordnung des französischen Kommandanten über die Unterstellung der Polizei unter französischen Befehl, wie in dem Protestschreiben des Oberbürgermeisters betont wird, noch nicht einmal in Uebereinstimmung steht mit dem Rheinlandabkommen, das beratliche Verhandlungen der Interalliierten Kommission vorbehalten. Daraus abgesehen, bleibt der deutsche Standpunkt, daß das Rheinlandabkommen für die Einbruchgebiete keine Geltung habe, bei diesem neuen französischen Uebergriff jedoch unberührt. Jedenfalls zeigt auch dieser Fall, daß die Franzosen sich nicht einmal mehr um den Schein einer Rechtsgrundlage für ihre Maßnahmen bemühen, sondern einfach nach Willkür und mit Gewalt vorgehen. Auf das Verlangen der französischen Besatzung, morgen auch die Gendarmerie dem französischen Befehl zu unterstellen, ist überhaupt keine Antwort erteilt worden.

### Briganten.

Essen, 27. Febr. Folgende schwere Ueberfälle, die in der Nacht zum Sonntag von französischen Soldaten verübt worden sind, werden erst jetzt bekannt: Der Kaufmann W. wurde von vier französischen Soldaten in der Danksstraße zwischen 12 und 1 Uhr angehalten. Es wurden ihm 1000000 Mark sowie sämtliche Wertpapiere abgenommen. In den Anlagen

am Baumannplatz wurden einem Kaufmann, einem Architekten und einem Schüler von bewaffneten Franzosen die Uhren abgenommen. Das gleiche Schicksal erlitten drei Beralente in der Nähe der Rebe „Dorfes“, als sie von ihrer Arbeit nach Hause gingen. In der Wilhelmstraße wurden vier Personen angehalten, denen die Uhren, Wertpapiere und Barthesen weggenommen wurden. Dem Bergmann Johann N. wurde in der Danksstraße seine Uhr nebst Kette genommen. Heinrich O. wurde in der gleichen Nacht von sechs Franzosen in der Steeler Straße angehalten. Man nahm ihm die Uhr mit Kette und 3000 Mark in bar ab. Weiter wurde Joseph St. in der Sonnenstraße von fünf französischen Soldaten in der Danksstraße angehalten; ihm wurde die Uhr mit goldener Kette abgenommen.

Von gestern liegen neue Nachrichten über Raubüberfälle durch die Besatzungstruppen vor. Gestern wurde der 62jährige Dreher A. St. gegen 11 Uhr abends von vier französischen Soldaten überfallen und seiner Uhr beraubt. Auf seine Hilferufe stürzten die Räuber, und als der Ueberfallene ihnen nachlief, schoben sie auf ihn. In der Bornstraße wurde der Schneider August R. von zwei französischen Soldaten mit vorgehaltenen Revolvern angehalten. Die Franzosen einneten sich seine Briefschätze mit etwa 1000000 Mark an. Der Radfahrer Peter S. wurde gegen 10 $\frac{1}{2}$  Uhr abends in der Danksstraße, der Maurermeister Fritz Sch. um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Benthstraße überfallen und beraubt. Ueber alle bis jetzt gemeldeten Ueberfälle sind von der Polizeibehörde Protokolle aufgenommen worden, von denen ein Abdruck an den kommandierenden General Tequante gesandt wird.

## Walter Dehmes Entlarbung.

Berlin, 27. Febr. Gegen den in Journalistenkreisen bekannten Korrespondenz-Ausgeber Dehme ist von der Berliner politischen Polizei auf Grund des § 92 StGB. eine Untersuchung eingeleitet worden, da Dehme sich im Verdacht befindet, Nachrichten, von denen er wußte, daß ihre Geheimhaltung für das Wohl des Reiches erforderlich ist, an das Ausland weitergegeben zu haben. U. a. hat er Ende des vorigen Jahres nach dem Auslande über angebliche Meutereien und Unzufriedenheit in der Reichswehr berichtet, und in den letzten Wochen Nachrichten weitergegeben über angebliche Meinungsverschiedenheiten im Kabine I, durch die die deutsche Einheitsfront erschüttert würde. Auch über das angebliche Einvernehmen zwischen führenden Persönlichkeiten der Reichswehr und der Leitung der Dringlichkeitsminister bei dem General Seeckt hat er an das Ausland berichtet. Die Veröffentlichungen der „Roten Fahne“ in dieser Angelegenheit, die vom Reichswehrminister im Reichstag demontiert wurden, sind darauf zurückzuführen. Der Ausgang der Untersuchung muß abgewartet werden.

Walter Dehme wurde nicht erst seit heute oder gestern von den Lesern der Presse, die tiefer in die Angelegenheiten des auswärtigen Amtes zu schauen vermochten, mit sehr mißtrauischen Augen beobachtet. Er stand lange im Verdacht, Spion und Propagandist des Auslandes zu sein. Seine „Deta“-Korrespondenz bedurfte einer sorgfältigen Durchsicht auf Zuverlässigkeit der Nachrichten und Sauberkeit der Quellen, Politisch war Walter Dehme sehr wandelbar gewesen. Als er bei der S.V.D. kein besonderes Glück hatte, ging er zur U.S.V. und stand hier Briefschreiber nahe.

Trotzdem die Pressefachleute, insbesondere die Pressekonferenz des A. A. Dehme lange durchschaut hatten, vermochte er sich doch beim A. A. und bei Reichstagsmitgliedern stark ins Vertrauen zu setzen. Wenn wir längst auf verkappte Büros der französischen Propaganda verwiesen und davor warnten, alle möglichen Nachrichten für bare Münze zu nehmen, so zielten wir dabei auf Walter Dehme mit ab.

Ueber die endliche Entlarbung Dehmes liegt folgender Bericht vor:

Berlin, 28. Febr. Die Vernehmungen der Redaktionsangestellten der „Deta“ auf dem Berliner Polizeipräsidium dauerten am Dienstag den ganzen Tag an. Soweit sich bisher übersehen läßt, kugnet Dehme nicht die Urheberhaft an einem nach dem Auslande weitergeleiteten Bericht über angebliche Meutereien innerhalb der Reichswehr. Er hat auch angegeben, jenen Bericht über angebliche Beratungen im Reichswehrministerium unter Vorbehalt des Generals v. Seeckt sensationeller Aufmachung der „Roten Fahne“ gegeben zu haben. Es steht fernerhin fest, daß Dehme all diese und ähnliche Informationen an ein Nachrichten-Bureau in Schweden weitergegeben hat, welches unter dem Namen „Transatlantic News Transmission Agency“ firmiert und dessen Leiter ein gewisser Vertins ist. Dieses Nachrichtenbureau ist, wie der politische Polizei bekannt ist, sehr übel beleumdet und scheint Spionagetätigkeiten zu betreiben. Ferner ist Dehme nachgewiesen, daß er Sitzungsberichte des vorläufigen Reichswirtschaftsrates an ein Mitglied des Berliner französischen Generalkonsulats verkauft hat. Ueberhaupt wird das Ermittlungsverfahren noch Aufklärung über die engen Beziehungen Dehmes zu gewissen französischen und politischen Persönlichkeiten zu schaffen haben.

### Wichtige Ereignisse.

Die französische Besatzung wurde vertragsgemäß auf den sog. „Hofschloß“, d. h. den schmalen Korridor zwischen dem Koblentzer und Küniger Brückentopf ausgebrochen.

Der Journalist Walter Dehme in Berlin, Herausgeber der „Deta“-Korrespondenz, wurde als Agent des Auslandes entlarvt.

Am Reichstage bezeichnet Gehler die Hoffnung auf russische Hilfe als ein Hirngespinnst.

Die Franzosen haben wieder Kohngelder und sogar Gemeindefonds in ansehnlicher Höhe beschlagnahmt.

### Kalkulationsmoral mit doppeltem Boden.

Reichswirtschaftsminister ist heute nicht mehr der Sozialdemokrat Robert Schmidt, sondern der Deutschvolksparteiler Dr. Beder, ein Mann, der von den Linksparteien als Reaktionär verschrien und befeindet worden ist. Dr. Beder stand, bevor er in Reichsdienste berufen wurde, der Handelswelt sehr nahe. Daraus einleitend, besonders aufmerksam zu machen, haben wir um deswillen für eine Notwendigkeit, weil vom Handel der Ruf nach Preisabschau bei rückgängigem Dollarkurs als Einseitigkeit und als Unkenntnis wirtschaftlicher Zusammenhänge bezeichnet wird. Dem Reichswirtschaftsminister Dr. Beder wird man nach seinem Werdegang und nach seiner Parabelstellung nicht den Vorwurf machen dürfen, er beurteile die Preisgestaltung einseitig vom Verbraucherstandpunkte aus, er sei gegen den Handel voreingenommen, oder er kenne die wirtschaftlichen Zusammenhänge nicht.

In der Vorwoche hat Dr. Beder an die Spitzenverbände der Industrie, des Handels und des Handwerks ein Rundschreiben erlassen, in welchem er die bezeichneten Kreise aufforderte, bei einem Sinken der ausländischen Werte die bereits bereingekommenen Waren dem Tageskurs der ausländischen Werte anzupassen. Das heißt also: Sinkt der Dollarkurs, dann sind die Warenpreise mit ihm parallel zu senken, soweit es sich um Waren handelt, die als Rohstoff, Halb- oder Fertigfabrikat ausländischen Ursprungs sind. Und da die Inlandsenergieerzeugnisse dem Dollarkurs sich auch anpassen, gilt für diese die Aufforderung Dr. Beders noch viel mehr, als es für Auslandsprodukte hündig ausgesprochen wurde.

Es ist peinlich, daß der erste Vertrauensmann des Handels und der Industrie eine solche Aufforderung überhaupt erst ergehen lassen muß. Wir zweifeln außerdem an ihrem Erfolge. Die Spitzenverbände werden nur zu gern auf die Preisfestlegungen der Kartelle und Syndikate verweisen, gegen die sie angeblich machtlos sind, und sie werden den Wiederbeschaffungspreis anführen, wenn zwischen den Konsumpreisen und den vom Handel bezahlten Preisen für Lagerware Differenzen bestehen, die nach Lage der Verhältnisse nur nach oben gehen.

Ueber die Psychologie des Wiederbeschaffungspreises äußert sich der Leiter des Handelsteiles im „V. I.“, Dr. Felix Wimmer, ein anerkannter Fachmann, folgendermaßen:

Wir, die wir die Psychologie des sog. Wiederbeschaffungspreises seit längerer Zeit gründlich studiert haben, wissen, daß er eine Kalkulationsmoral mit doppeltem Boden darstellt. Steigt der Wiederbeschaffungspreis oder steigen selbst nur die Wiederbeschaffungspreise für die Devisen, so werden auch die alten Bockröde sofort auf den neuen Stand hinaufgezogen. Sinkt hingegen der Preis, so gibt man